

„Meenzer Schoppestecher“ oder „Aach Wein zu trinke is e Kunst!“

En Weinberg pflege is schon schwer,
En Wein zu pflege noch viel mehr,
Un schließlich sagt mer nit umsunst:
"Aach Wein zu trinke is e Kunst!"

Der Wein macht alle Sinne selig;
Erst hört mer'n fließe, klar un ölig,
Dann sieht mer'n golden stehn im Glase
Un richt'n, blumig, mit der Nase.

Dann fühlt mer'n kellerkühl im Traume,
Dann schmeckt mer'n erst uff Zung un Gaume!
Erst wenn de ganze Mund debei is,
Do wäß mer, was des for en Wein is!

Des erst Gläsje schmeckt noch sauer,
Un erst nach ziemlich langer Dauer
Getraust de dich, de letzte Troppe
Zu trinke von dei'm erste Schoppe!

Un dann bestellst de der de zweite,
Den kannst de dann schon besser leide,
Duhst dich mit dem Geschmack versöhne
Un duhst dich langsam dran gewöhne.

Beim dritte werst de awwer munter,
Dei Backe und dei Nos' wer'n bunter,
Bei jedem Schluck, des merkste ständig,
Allmählich werd de Geist lebendig!

Ein Wink voll Würde nach dem Wirte,
Un stillvergnügt bringt der de vierte.
Bei dem – des hätt' ich bald vergesse –
Do musst de unbedingt was esse.

Dann duht der fünfte vor dir stehen,
Du kimmst uff glänzende Ideen,
Host Einfäll, wie noch nie im Lewe,
Un host noch nie geredt wie ewe!
Un danach sitzt de vor dem sechste,

Jetzt liebst de rückhaltlos dein Nächste,
Dein'n Todfeind in normale Zeite,
Du redst per "Du" un kannst 'n leide.

De siebte Halwe, der is kritisch,
Er macht die Mensche leicht politisch,
Loß en eweck, ganz still und sachte,
Ihn iwwerhipp, nimm gleich de achte.

Ein jeder wääß, zum achte Gläsje
Gehört dem Mensch e Spundekäsje,
Des reizt de Gaume, stärkt de Mage –
Korz, mer kann widder ään vertrage!

Des wär jetzt also schon de neunte,
Um dich erum sin nor noch Freunde;
Die Gläser un des Hirn wer'n leerer,
Die Bää, die Köpp un Zunge schwerer.

Un von dem zehnte un vom elfte
Trinke zwä Schutzleit noch die Hälfte,
Die wolle Feierabend biete
Un dich vor einem Rausch behüte.

Wer Wein trinkt, muss vor allem wisse,
Dort, wo die Grenz halt is, do is se;
Mer derf de Karr'n nit iwwerlade –
Ää Tröppche mehr, des is zum Schade!

En Weinberg pflege is schon schwer,
En Wein zu pflege noch viel mehr,
Un schließlich sagt mer nit umsunst:
"Aach Wein zu trinke is e Kunst!"

(Adolf Gottron)

*Ehrenvorsitzender des Mombacher-Carnevals-
Vereins – Die Bohnebeitel*

Hochdeutsche Version:

Einen Weinberg pflegen ist schon schwer,
einen Wein zu pflegen noch viel mehr;
und schließlich sagt man nicht umsonst:
„Auch Wein zu trinken ist eine Kunst!“

Der Wein macht alle Sinne selig;
erst hört man fließen, klar und ölig...
Dann sieht man golden stehen im Glase
und riecht ihn blumig mit der Nase.

Dann fühlt man kellerkühl im Traume,
dann schmeckt man,
erst auf Zunge und Gaumen!
Erst wenn der ganze Mund dabei ist,
da weiß man, was das für ein Wein ist.

Das erste Gläschen schmeckt noch sauer.
Und erst nach ziemlich langer Dauer
getraust du dich, den letzten Tropfen
zu trinken von deinem ersten Schoppen!*

Und dann bestellst du dir den zweiten,
den kannst du jetzt schon besser leiden,
Tust dich mit dem Geschmack versöhnen
und tust dich langsam dran gewöhnen!

Beim dritten wirst du aber munter;
deine Backen und die Nase werden bunter,
bei jedem Schluck, du merkst es ständig,
allmählich wird der Geist lebendig!

Ein Wink voll Würde nach dem Wirte,
und stillvergnügt bringt der die vierte,
Bei dem - das hätte ich bald vergessen
da musst du unbedingt was essen,

Dann tut der fünfte vor dir stehen,
du kommst auf glänzende Ideen,
hast Einfälle, wie noch nie im Leben,
und hast noch nie geredet wie eben!

Und danach sitzt du vor dem sechsten.
jetzt liebst du rückhaltlos deinen Nächsten,
dein Todfeind in normalen Zeiten,
du redest per „du“ und kannst ihn leiden.

Der siebte Halbe, der ist kritisch,
er macht die Menschen leicht politisch,
lasse ihn weg, ganz still und sachte,
überhüpfe ihn, nimm gleich den Achten.

Ein jeder weiß, zum achten Gläschen,
gehört dem Mensch ein Spundekäschen;
das reizt den Gaumen, stärkt den Magen,
kurz, man kann wieder einen vertragen!

Das wäre jetzt also schon die neunte,
um dich herum sind nur noch Freunde;
die Gläser und das Hirn werden leerer;
die Beine, der Kopf und Zunge schwerer.

Und von dem zehnten und vom elften
trinken zwei Schutzleute noch die Hälfte.
Die wollen Feierabend bieten
und dich von einem Rausch behüten.

Wer Wein trinkt, muss vor allem wissen, dort, wo
die Grenz halt ist, da ist sie.
Man darf einen Karren nicht überladen
ein Tröpfchen mehr, das kann schon schaden!

An Weinberg pflegen ist schon schwer,
einen Wein zu pflegen noch viel mehr;
und schließlich sagt man nicht umsonst:
„Auch Wein zu trinken ist eine Kunst!“

Schoppen = 0,4l (Wein)

Halber Schoppen = 0,2l

(Piffche = 0,1l)

Schutzleute = Polizisten

Spundekäs = Mainzer Frischkäsezubereitung